

Rendez-vous in Tahiti und ihren Inseln

Das Paradies im Südpazifik umfasst die **118 Inseln** Französisch Polynesiens. Diese verteilen sich auf **fünf verschiedene Archipele** und damit auf ein Seegebiet von der Größe Europas. **Gesellschafts-Inseln, Marquisen, der Tuamotu-Archipel, die Austral-Inseln** und die **Gambier-Inseln** warten mit einzigartigen Landschaften auf. Hinreißende Panoramen eröffnen Perspektiven mit immergrünen Vulkan-Eilanden oder charmanten Korallenatollen umgeben von kristallklarem Wasser.



Natur

Sämtliche Inseln Französisch-Polynesiens sind **vulkanischen Ursprungs**. Die Archipele bestehen aus 35 "hohen" Inseln mit grünen Vulkanbergen (Gesellschafts-, Austral- und Gambier-Inseln, Marquesas) und 83 "flachen" Atollen (v.a. Tuamotu-Archipel). Seit 2006 stehen **Fakarava** und sechs Atolle des Tuamotu-Archipels in der **UNESCO-Liste der Biosphären-Reservate**. Fakarava mit seinem 60 Kilometer langen und 25 Kilometer breiten Korallenring ist berühmt für seine Wasserqualität. Das Reservat erstreckt sich auf 270.000 ha über Land und Meer.

Alle Adepten eines naturnahen Tourismus finden in den unberührten Urwäldern der Raiatea- und Huahine-Inseln sagenhafte Wanderreviere. Ein hinreißendes Naturschauspiel bietet sich an den **Wasserfällen von Afareaitu auf Moorea**.



Auf den Polynesischen Inseln wachsen die schönsten **Tropenpflanzen** wie Kokospalmen, köstliche Vanille, aber auch Brotfruchtbäume. Das Wahrzeichen Französisch Polynesiens ist die fein duftende Gardenienart **"Tiare Tahiti"**. Überall auf Tahiti gedeihen farbenfrohe Blumen: vom Blutrot der "Opuhi" über die grafischen Muster der Heliconien oder Paradiesvogelblumen reicht die Palette bis zu den, in unzähligen Pastell-Nuancen oder auch in Scharlachrot blühenden Bougainvillea-Hecken oder den Hibiskus-Blütenmeeren.

Die Meeresfauna ist ebenso vielfältig wie die Geografie der Archipele und ihrer Meeresgründe. Über 1.000 Fischarten, Schnecken und Schalentiere sind hier heimisch. Die Gewässer Polynesiens versprechen daher



unvergessliche Tauchgänge. Die berühmtesten Spots auf Tahiti sind das „Aquarium“, die Spalten von Saint-Etienne oder von La Source mit einer inoffensiven Haiart, Arue-Gorgonen, bunten Korallen...

Schildkröten und Korallen werden hier besonders geschützt. Im Schildkrötenzentrum sowie in der Klinik der Schildkröten in Moorea kümmert man sich liebevoll um kranke oder geschwächte Tiere, die dann anschließend wieder im Meer ausgesetzt werden. Eine Kinderstube der Korallen entstand auf Initiative der Direktion des Bora Bora Pearl Beach Resort & Spa. Sie kümmert sich um bedrohte Korallenarten, die hier unter Schutz gedeihen können. Zu diesem Zweck wurden im Jahr 2001 künstliche Riffe versenkt, auf denen sich die Korallen ohne störende Strömungen vermehren können.

Kultur und Tradition



Die beste Möglichkeit die polynesische Kultur hautnah zu erleben, bieten die zahlreichen über das ganze Jahr verteilten **Festivals**. Dabei nehmen Einheimische Besucher mit in eine bezaubernde und mystische Welt der Traditionen und Bräuche von Tahiti. Urlauber werden so Zeugen von geheimnisvollen Zeremonien, Musik- und Tanzdarstellungen sowie Ruderwettkämpfen mit den schlanken Pirogen (lange, schmale Einbäume). **Das was die Besatzung der Bounty auf Tahiti erlebte.**

Das Handwerk Polynesiens zeigt noch stark verankerte Traditionen und eine intensive kulturelle Durchmischung. Die handwerkliche Qualität ist international renommiert. Was Tahiti und ihre Inseln aber so "wertvoll" macht, sind zweifellos die **berühmten Perlen**, die vor allem vor den Tuamotu-Inseln gezüchtet werden.

Die Kunst Französisch Polynesiens wird außerdem geprägt von den Werken des Malers **Paul Gauguin**, der durch seine Bilder, die polynesischen Südseeschönheiten darstellen, auf der ganzen Welt berühmt wurde. Kunstliebhaber werden daher die zahlreichen Museen auf Tahiti zu schätzen wissen: das Museum von Tahiti und seinen Inseln, das Perlenmuseum Robert Wan, das Muschel-Museum und das Paul-Gauguin-Museum. Vorchristliche Legenden und Kulte, wie die der Götter Oro oder Hiro, fanden



ihren Raum in den Marae, sakralen Orten, die auch den Krönungszeremonien der Stammeskönige dienten. Von diesen sind noch zahlreiche Reste erhalten.

